

seit 1371 April 28 Bischof von Straßburg, einen „Prozeß“ gegen *prophane multitudinis mulieres, que vulgariter eciam Begine et quedam eciam ex eis sorores seu swestriones vel aliis nominibus appellantur*³⁴⁾. Er wirft ihnen vor, den auf dem Konzil von Vienne (1311/12) verworfenen *status Beginarum* — gekennzeichnet durch das Fehlen einer approbierten Regel und dadurch klarer Obödienz-Verhältnisse — zu bekleiden³⁵⁾, sich von anderen Laien durch besondere Tracht zu unter-

berg, Das Bistum Bamberg 1 (Germania Sacra II, 1, 1, 1937) S. 228—240; Lamprechts kirchliche Reformtätigkeit in Bamberg (freilich ohne Beachtung seiner Maßnahmen zur Unterdrückung von Häresien [siehe etwa unten S. 91 mit Anm. 73]) behandelte jüngst Peter Johaneck, Zur kirchlichen Reformtätigkeit Bischof Lamprechts von Brunn, 102. Bericht des Historischen Vereins Bamberg (1966) S. 235—256. — Gebürtiger Elsässer aus niederadligem Geschlecht, Benediktinermönch in Neuweiler, 1359 als Abt von Gengenbach bezeugt, mit Verbindungen zum Habsburger Rudolf IV., als dessen *consiliarius* er 1359 bezeichnet wird, päpstlicher Kaplan, 1363—71 Kollektor des päpstlichen Zehnts in den Erzdiözesen Magdeburg, Mainz, Salzburg, Trier, verfügt Lamprecht von Brunn (andere Schreibweisen sind Lambert, Lampert für den Vor-, Burn, Born für den Nachnamen; letzterer ist zu beziehen auf Ober- und Niederbronn im Elsaß. In der Literatur ist die Schreibung so buntscheckig wie in den Quellen; ich halte mich an die seit v. G u t t e n b e r g bevorzugte) über ebenso enge Beziehungen zur Kurie wie zum Kaiser, in dessen Umgebung er seit Mitte 1364 nachweisbar ist (B ö h m e r - H u b e r, Reg. Imp. 8, 330 Nr. 4053) und von dem er 1367 *heimlicher rat* genannt wird (B ö h m e r - H u b e r Nr. 4483—85; vgl. UB Straßburg 5, 585 Nr. 749. Kanzler Karls IV., wie gelegentlich angenommen wird [vgl. etwa L e r n e r S. 97 Anm. 28], war er nie; vgl. die Aufstellungen bei B ö h m e r - H u b e r S. XLVf. und Ergänzungsheft 1 S. VIII.). Gestützt auf diese Verbindungen macht er Karriere als Kirchenfürst, ist 1363/64 Elekt von Brixen [vgl. Kassian H a i d, Die Besetzung des Bistums Brixen in der Zeit von 1250—1376 (Publikationen des Österreichischen Historischen Instituts in Rom 2, 1912) S. 52—57], 1364—1371 Bischof von Speyer, 1371—1374 Bischof von Straßburg (das er auch noch nach seiner Provision mit dem Bistum Bamberg am 28. April 1374 zu behalten sucht und das er 1374 August 27 vom Papst zur Administration übertragen erhält, aber nicht halten kann, und auf das er 1375 Juli 5 endgültig verzichten muß), 1374—1399 Bischof von Bamberg (resigniert 1399 Januar 13; † Juli 17 des gleichen Jahres). — Die Daten zeigen, daß Lamprechts Straßburger Bischofszeit nur eine kurze Episode in seinem Leben war, eine für die Beginen und Mendikanten der Stadt allerdings recht ereignisreiche.

³⁴⁾ Vgl. den Text unten S. 173 Beilage Nr. 14.

³⁵⁾ Gemeint ist damit die Konstitution *Cum de quibusdam mulieribus*, Conciliorum Oecumenicorum Decreta, ed. J. A l b e r i g o u. a. (1973) S. 374 Nr. 16 (= in Clem. 3.11.1; Friedberg 2, 1169), nicht etwa, wie H a u p t, in: ZKG 7 (1885) S. 522, schreibt, die gegen die Fraticellen gerichtete Bulle *Sancta Romana* (vgl. oben S. 66 Nr. 31). Später, zu Ende des 14. Jahrhunderts, wurde allerdings die ursprünglich verschiedene Stoßrichtung beider Erlasse nicht mehr beachtet, sondern — wie schon das Formular vom Prozeßschreiben Bischof Lamprechts zeigt (vgl. unten S. 172 ff.) — *Sancta Romana* diente mit als Rechtsgrundlage zur Beginen- und Begardenverfolgung. Das wird ausdrücklich in einem Kommentar zur Bulle in der „deutschen Version“ von Eymerichs *Directorium*